

Freitag, 18. Februar 2011 10:09 Uhr

URL: <http://www.usinger-anzeiger.de/lokales/wehrheim/9673323.htm>

# Usinger Anzeiger

WEHRHEIM

## SPD will „Wehrheim gerecht“

27.11.2010 - WEHRHEIM

### Wehrheimer Genossen formulieren Wahlprogramm - „Kein Kahlschlag im Usinger Land“

(isa). Wenn die Landes-SPD ihr Wahlprogramm mit „Hessen gerecht“ betitelt, dann ist es für die Wehrheimer SPD nur folgerichtig, das eigene Wahlprogramm „Wehrheim gerecht“ zu nennen. Ihm sei dies aber zu wenig gewesen, so Parteivorsitzender Helmut Bruns, weshalb er das vorläufige Wahlprogramm, noch mit dem Zusatz „Für ein gerechtes, tolerantes und ehrliches Wehrheim“ versehen hatte. Die Wehrheimer Genossen hatten sich getroffen, um gemeinsam ihr Wahlprogramm zu formulieren. In neun Punkte ist das Wahlprogramm untergliedert und umfasst von „Entwicklung der Gemeinde“ über „Kinder und Jugend“, „Soziales“ oder „Natur und Umwelt“ bis hin zu „Fremdenverkehr“ und „Verwaltung und Finanzen“ alles, was es aus Sicht der Genossen in der Gemeinde zu verbessern gibt.

Als wichtigstes Ziel nannten die Mitglieder aber die Beendigung der jetzigen Machtverhältnisse. „Wir müssen wieder miteinander reden, aber nicht so, dass einer alles vorgibt und die anderen wohl oder übel zu folgen haben“, meinte Bruns. Wie die schwarz-gelbe Koalition „ticke“, offenbare sich nicht nur in der „kommunalfeindlichen Politik in Land und Bund“, wie es Bruns unter anderem am Beispiel der Kreisumlage formulierte, sondern auch beim Thema Streichung der Neubaupläne für die Heinrich-Kielhorn-Schule. „Es ist genau so gekommen, wie die SPD es immer vorausgesagt hat: Die Politik hat den Neubau ganz einfach ausgesessen“, ärgert sich Kerstin Mony. Auch Andrea Pfäfflin hält die Inklusion für eine „willkommene Ausrede“: „Das politische Elitedenken im reichsten Kreis Deutschlands zeigt sich hier ganz deutlich. Die Schwächsten werden vergessen, weil Schwarz-Gelb von dieser Klientel eh nichts erwartet.“ Am schlimmsten sei, dass diese Entscheidung zulasten von Schule, Kindern und Vereinen gehe. Dabei sei gerade das Vereinsleben in Wehrheim ein Schatz, den es zu bewahren und zu unterstützen gelte. Daher machten sich die Genossen auch Gedanken, wie nun das leer stehende Gebäude des ehemaligen Kinderheims oder die Räumlichkeiten der Gemeinde in der Wiesenau genutzt



Die Wehrheimer Genossen arbeiten am Programm. Foto: Schmah-Albert

werden könnten.

Überhaupt sollte eine multifunktionale Nutzung der gemeindeeigenen Einrichtungen im Hinblick auf die sich durch den demografischen Wandel ändernden Bedürfnisse möglich gemacht werden, fordert die SPD in ihrem Programm. Das Öffentliche Wohnzimmer sehen die Genossen in finanzieller Gefahr, da die Förderung aus Berlin bald auslaufe, aber noch keine Ersatzfinanzierung in Sicht sei.

Bei allen Spar- und Schuldenabbaubemühungen dürfe es keinen Kahlschlag im Usinger Land geben, schauten die Wehrheimer auch über den eigenen sprichwörtlichen Tellerrand hinaus. Dabei diskutierten die Mitglieder auch über regenerative Energieformen. „Wenn wir gegen Atomkraft sind, brauchen wir Alternativen und da kommen wir auch um Windkraft nicht herum“, so Peter Gwiasda. Die im Flächennutzungsplan eingetragenen Vorrangflächen hätten auch den Grund, „Wildwuchs“ zu verhindern, wenn Investoren nun auf privaten Flächen ihre Anlagen bauen könnten, gab er zu bedenken.

Bei diesem Stichwort war man auch bei der Ausweisung von neuem Bauland. „Man kann aber einen Haushalt nicht über stets neue Bauplätze sanieren“, monierte Bruns und die Genossen waren sich einig, dass ein qualitatives Wachstum innerhalb der Ortskerne weit sinnvoller sei.

---

© Usinger Anzeiger 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Usinger Anzeiger